

1121 hätten sich Deutsche bei Stolpen heimlich eingeschlichen und ein Schloß gebaut, sagt ein Chronist.

Ueber die Zeit vor der Erbauung der Sechsstädte bis zurück zur Zeit um Christi Geburt fehlen auch vom ebenen Lande der Lausitzen sichere Nachrichten. Es wechselten den Wohnsitz deutsche Stämme der Semnonen und Hermunduren mit slavischen. Welche von beiden ihre Todten verbrannten und in irdnen Gefäßen Aschenreste aufbewahrten, wie deren so viele, aus geringer Tiefe ausgegraben, aufgestellt sind in den Sammlungen zu Görlitz und Bautzen, scheint unbestimmbar. Um 1346 mochte die Landschaft gar rauh sein, wohl meist Urwald, der auch die Bergrücken bedeckte, über welche jetzt die wohlgepflegten Kunststraßen mit ihren Obstbäumen edler Art führen, seit 1830 von Neustadt nach Zittau hin, eine Zeitlang, besonders zur Zeit der Leipziger Messe, sehr benutzt, auch 1866, als die Preußen nach Oesterreich einrückten, seit 1834 von Bautzen statt des fast grundlos gewordenen Fahrwegs dahin, seit 1857 durch Neu-Doppach nach Fugau, zu deren Bau die Gemeinde Doppach nur 300 Mark Zuschuß zu geben hatte.

1743 beschwerten sich die Fuhrleute Schnibs und Consorten zu Spremberg und Weikersdorf bei dem Kurfürst, daß in und um Doppach nicht fortzukommen wäre; aber sie hätten vergeblich bei Mostik'schen Gerichten vorstellig gemacht, ohne Hilfe; der Wirthschaftsverwalter Lange habe von besagter uralter Landstraße, welche selbiger zu dem Ende vergraben und mit starken Klößern und Steinen oft verlegen lassen — abzuziehen sich unterfangen. Der von ihm angewiesene Weg sei mit äußerster Gefahr zu passiren. Daher verließen zum Nachtheil des Zolls die Fuhrleute die Straße gänzlich und wendeten sich über böhmisch Gebiet. Kurfürstlicher Befehl gebot Straßenherstellung bei militärischer Execution, der uralten Land-Zollstraße über Doppach, Crostau, Kirscha, Tautewalde, Wilthen, Neukirch, Puzkau oder Bischofswerda nach Dresden — wohin auch die Vorfahren über Menschengebenden mit Leinwand und andern Kaufmannsgütern nach Dresdener Classensatz ruhig befahren — 4 Pfennige vom Thaler, 2 Gr. vor jedes Fäßchen in der Herunterfuhr zu Kirscha und im Rückwege zu Neukirch abzustatten an des Königs Zollverein (Zoll erhob man auch in Neu-Doppach bei Ueberführung von Gütern nach Spremberg als Meißnisch Landgebiet. So führte 1746 der Taubenheimer Zolleinnehmer Beschwerde auf Betrieb des Taubenheimer Bleicher, daß die 2 Bleicher in Doppach nicht wie er den Meißnischen Durchgangszoll von 4 Pfennige von einem Schock entrichteten, wodurch die Taubenheimer Bleiche zu Grunde gehen werde. Auch in Neu-Doppach bei den 3 Linden war ein Schlagbaum nach Spremberg und Neusalza zu. —

Bötte.